

Volker Schwarzkopf

Arm dran!?

Kopiervorlagen zum Thema Armut

Das brennt mir auf der Seele

≡book

Vandenhoeck & Ruprecht

Volker Schwarzkopf

Arm dran!?

Kopiervorlagen zum Thema
Armut, Reichtum und Teilen

Sekundarstufe I

Vandenhoeck & Ruprecht

Das brennt mir auf der Seele

Herausgeber der Reihe: Reiner Andreas Neuschäfer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 987-3-525-77647-6

© 2010, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen / www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Satz: textformart, Daniela Weiland, Göttingen
Druck und Bindung:  Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Zum Gebrauch dieses Heftes	3
Zur Sache: Armut	4
Die Materialien	
1. Arm oder reich?	5
2. Mein Leben: wertvoll?!	16
3. Arm dran!? – unter uns	26
4. Arm dran!? – in der Welt	35
5. Stellung beziehen	44
6. Schritte wagen...	56



Zum Gebrauch dieses Heftes

„Arm dran“: Wer das sagt, sieht Menschen hungern, leiden, trauern, resignieren oder entrechtet. Mitleid und Ohnmacht, aber auch Überheblichkeit und Verachtung können hinter einer solchen Aussage stecken.

Nach dem Motto „Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant“ (G. C. Marshall) möchte dieses Heft Möglichkeiten aufzeigen, verschiedene Facetten von Armut offen zur Sprache zu bringen. Darüber hinaus werden Impulse, Informationen und Ideen vorgestellt, wie man der Armut konkret begegnen kann. Bestehende Vorurteile und Fehleinschätzungen können so thematisiert und überwunden werden. Der oft enge Blick auf die eigene „kleine Welt“ soll geweitet und durch neue Einsichten bereichert werden. Dass wirklich jeder etwas kann, jeder wertvoll ist und die Gemeinschaft bereichern kann, sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur – aber auch – in ihrer Lebenswelt „Schule“ tagtäglich erleben.

Das brennt mir auf der Seele – die Reihe

Lehrer und Lehrerin sein – dass das weit über das Vermitteln des Unterrichtsstoffs hinausgeht, ist allen Beteiligten klar. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihren Alltag mit in die Schule, ihre Freuden und Sorgen, ihr Leid. Das mag den Unterricht bisweilen „stören“ – das Lernen fürs Leben aber wird es fördern, wenn, ja wenn solche Themen aufgegriffen und pädagogisch und menschlich ernst genommen werden.

Die Reihe „Das brennt mir auf der Seele“ bietet Materialien, die es ermöglichen, die „typischen Seelenschmerzen“ von Jugendlichen zu thematisieren, aufzuarbeiten und Lösungsimpulse bereitzustellen – präventiv im Klassen- oder Projektunterricht oder auch aus gegebenem Anlass.

Die Kopiervorlagen sind thematisch gruppiert, in der Regel aber einzeln verwendbar. Sie bieten Texte, Impulse, Bilder zur individuellen Auseinandersetzung – allein oder zusammen mit anderen; sie sind also zur Einzel- wie zur Partner- oder Gruppenarbeit einsetzbar. Bei Fragen der Seele sind Antworten kaum je „fertig“ oder einfach als „richtig“ oder „falsch“ zu kategorisieren. Dementsprechend bedarf es keiner Einzelevaluation der Blätter. Angeboten wird aber ein Auswertungsbogen für das Ende einer möglichen Unterrichtsreihe oder Projektwoche, der nach längerer Beschäftigung mit dem Thema danach fragt, welchen Weg der oder die Einzelne gegangen ist und welche Erfahrungen und Eindrücke „hängen geblieben“ sind.

Wer keinen Sinn im Leben sieht,
ist nicht nur unglücklich,
sondern kaum lebensfähig.

Albert Einstein

Zur Sache: Armut, Reichtum und Teilen

Inmitten einer Wohlstandsgesellschaft leben junge Menschen, für die Armut nicht nur real, sondern auch selbstverständlich ist.

Viele sind arm an Liebe, Zeit, Frieden, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Solidarität und elementarem Wissen. Etliche Kinder kennen sich bestens mit der neuesten Spielkonsole aus, aber über gesunde Ernährung wissen sie nur wenig. In die Befriedigung der (zumeist medialen) Bedürfnisse wird viel Geld investiert; weniger in Bildung, Gesundheit und angemessene Ernährung. Immer mehr Familien sind mit den Anforderungen einer „modernen“ Zeit überfordert, nicht zuletzt weil die haltgebenden familiären, religiösen und gesellschaftlichen Strukturen immer brüchiger werden. Auch der Staat zieht sich oft aus der Verantwortung zurück oder instrumentalisiert Armut für seine Zwecke. Armut ist allerdings schon immer Teil des Menschseins gewesen. Lediglich der Umgang mit ihr hat sich verändert. Es fehlt heute oft an Resilienz, Kraft und Mut, gegen die Armut etwas zu unternehmen, einander das Leben gegenseitig zu bereichern und miteinander zu teilen. Manche Menschen werden von der Gesellschaft abgehängt, manche hängen sich selber ab. Das „Opfer“- oder „Verlierer-Sein“ wird z. T. sogar kultiviert, von „Ghetto-Rappern“ besungen und glorifiziert (Sido: „Ich hab’ die Schule verkackt und zwar so schlecht wie keiner! Ich hab nichts gelernt, doch Mama bleibt korrekt!“). So erleben viele in der Schule immer wieder Kinder und Jugendliche, die zwischen Versagens- und Omnipotenzfantasien hin und hergerissen sind.

Ich glaube, dass es eine besondere Herausforderung unserer Zeit ist, in einer sich um die Seele sorgenden Schulkultur unseren Schülerinnen und Schülern ihre Würde, die ihnen als Gottes Geschöpfe innewohnt, zurückzugeben und mit ihnen einen tragfähigen Lebenssinn und belastbaren Glauben ins Spiel zu bringen. Für diese Aufgabe wünsche ich Ihnen alle erdenkliche Kraft und Zuversicht von dem, der „für uns arm wurde“ (2. Korinther 8,9).

Volker Schwarzkopf

im Advent 2009